

## Interview

### Die Zusammenarbeit stärken:

Robert Hoste empfiehlt, den Austausch zwischen Züchtern und Mästern zu intensivieren. **Seite 2**

## Reportage

### „Eber auf dem Weg“:

Projektgruppe entwickelt neue Ansätze für eine erfolgreiche Mast unkastrierter Tiere. **Seite 3**

## Daten & Zahlen

### Holländische Ferkel sind gefragt:

Sektor steigerte die Ausfuhren in den ersten sieben Monaten dieses Jahres. **Seite 4**

## Wertschöpfung

# Der Deckungsbeitrag ist die entscheidende Größe

Den deutschen Schweinemästern bieten sich noch erhebliche Potenziale zur weiteren Verbesserung der Wertschöpfung in ihren Betrieben. Die niederländischen Ferkelerzeuger können dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Der Import von niederländischen Mastferkeln boomt. Allein in den ersten sieben Monaten dieses Jahres haben deutsche Mäster knapp zwei Millionen Tiere aus dem Nachbarland eingestallt. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum ist das ein sattes Plus von 27 Prozent. Kurzum: Hierzulande weiß man die Vorteile holländischer Ferkel zu schätzen. Punkten kann die Branche vor allem mit einheitlichen Ferkelpartien, die einen hohen Gesundheitsstatus aufweisen. Dass Mastferkel aus den Niederlanden in Sachen Tiergesundheit die Nase vorn haben, zeigen die vom Forschungsinstitut für Agrarwirtschaft LEI für das vergangene Jahr ermittelten Leistungsdaten. Danach ist die Verlustquote bei holländischen Tieren mit 2,5 Prozent deutlich geringer als bei deutschen und dänischen Ferkeln. Übrigens schneiden die Tiere auch bei den ökonomischen Kennwerten wie Tageszunahme und Futterverwertung gut ab.

### Gesundheitsmanagement besonders wichtig

Robert Hoste, Ökonom für Schweineproduktion beim LEI, sieht sowohl bei



*Einheitlichkeit und ein besonders guter Gesundheitsstatus zeichnen holländische Ferkel aus. Dennoch bieten sich noch Wertschöpfungspotenziale – für Züchter und Mäster.*

den niederländischen Ferkelerzeugern als auch bei den deutschen Schweinemästern noch Möglichkeiten, ihren wirtschaftlichen Erfolg zu optimieren. „Nicht wenige Mäster in Deutschland sind noch zu stark kostenorientiert. Sie schauen in erster Linie auf die Futter- und Ferkelkosten, also auf den Input. Letztlich entscheidet aber der Output darüber, was im Portemonnaie übrig bleibt.“ Auf den Punkt gebracht: Der Deckungsbeitrag ist die entscheidende Größe für den wirtschaftlichen Erfolg. Nach Ansicht des Agrarwissenschaftlers sollte deshalb besonderes Augenmerk auf die Futterqualität und ganz besonders das Gesundheitsmanagement gelegt werden.

„Es empfiehlt sich noch enger mit den betreuenden Tierärzten zusammenzuarbeiten und ein gutes Gesundheitsmonitoring aufzubauen. Wenn die Produktivität und damit die Leistungsfähigkeit in den Betrieben stimmt, rechnen sich die Kosten für den Veterinär allemal“, so Hoste.

### Informationsaustausch sichert Leistungsplus

Selbstverständlich können auch die holländischen Ferkelerzeuger dazu beitragen, die Leistungen in den Mastbetrieben ihrer Kundschaft zu verbessern. Hierfür ist allerdings ein kontinuierlicher Informationsaustausch der Handelspartner unerlässlich. Die niederländische Ferkelwirtschaft hat in dieser Angelegenheit einen wichtigen Schritt nach vorne gemacht. Mit dem „Gesundheitspass Ferkel“ erhalten die Mäster nicht nur alle relevanten Informationen über die Aufzuchtperiode. Das Dokument dient vielmehr auch als Kontaktbogen und ermöglicht eine enge Zusammenarbeit zwischen Ferkelerzeugern und Mästern. So hilft der Pass zum einen bei der Zusammenstellung der angekauften Ferkelpartien und beim Haltings- und Fütterungsmanagement. Zum anderen stärkt er die Zusammenarbeit zwischen den Handelspartnern. Das Dokument lässt sich auf der Website des Niederländischen Büros für Vieh-Export ([www.bnve.nl](http://www.bnve.nl)) und auf der Website der Wirtschaftsgruppen für Vieh, Fleisch und Eier ([www.pve.nl](http://www.pve.nl)) downloaden.

# Den Dialog intensivieren



Die niederländischen Zuchtbetriebe liefern ein hervorragendes Produkt, können ihren Service aber noch verbessern.



Robert Hoste sieht noch weitere Wertschöpfungspotenziale – sowohl für die Mäster als auch die Erzeuger.

## Robert Hoste ist Ökonom für Schweineproduktion am Forschungsinstitut für Agrarwirtschaft LEI der Universität Wageningen.

*Herr Hoste, der Informationsaustausch zwischen den Handelspartnern, also niederländischen Ferkelerzeugern und deutschen Schweinemästern, kann dazu beitragen, die Leistungsfähigkeit in beiden Stufen zu verbessern. Wie ist es derzeit um den Dialog bestellt?*

Auf diesem Gebiet gibt es durchaus noch einiges zu tun. Der von der niederländischen Ferkelwirtschaft etablierte „Gesundheitspass Ferkel“ ist zweifellos ein wichtiger Schritt. Damit ist es aber nicht getan. Die holländischen Sauenhalter können einen noch besseren Service bieten, das heißt, gezielter auf die Wünsche der Abnehmer eingehen. Aber hierfür benötigen sie unter anderem mehr Informationen über die Leistungen in der Mast und Daten aus der Schlachtung. Natürlich sind die Anforderungsprofile in Deutschland je nach Betrieb und Region recht unterschiedlich. Die niederländischen Ferkelerzeuger sind jedoch ausgesprochen serviceorientiert.

*In welchen Bereichen gibt es für die holländische Ferkelwirtschaft noch Verbesserungsbedarf?*

Zum Beispiel bei den Ferkelgewichten. Hier variiert die Nachfrage zwischen 23 und 30 Kilogramm. Die deutschen Mäster wünschen sich in dieser Angelegenheit von ihren Partnern mehr Flexibilität. Aber die holländischen Erzeuger arbeiten bereits an diesem Thema. Ausgewiesenes Ziel ist es, mehr Aufzuchtflächen, das heißt mindestens vier Aufzuchtplätze je Sauenplatz, zu installieren, um damit letztlich eine breitere Gewichts-Bandbreite anbieten zu können. In Holland wird in erster Linie mit Altersgruppen gearbeitet. Die Vorteile dieser Strategie muss man den Abnehmern noch deutlicher vermitteln.

### Leistungsdaten der Schweinehaltung

	Deutschland	Niederlande
Einstallgewicht (kg)	30,0	25,4
Endgewicht lebend (kg)	119,0	115,2
Schlachtgewicht(kg)	94,0	91,0
Verluste (%)	3,4	2,5
Tageszunahme (g)	736	780
Tageszunahme korrigiert (g)	736	793
Futtermittelverwertung	2,95	2,78
Futtermittelverwertung korrigiert	2,96	2,87
Magerfleisch (%)	56,5	56,2

(Quelle: InterPIG/LEI, Jahr 2008)

*Und welchen Rat geben Sie den niederländischen Ferkelerzeugern grundsätzlich mit auf den Weg?*

Das sind zwei Dinge. Erstens: Die Erzeuger müssen die Leistungsvorteile ihrer Ferkel gegenüber den Abnehmern klar kommunizieren. Und zweitens sollte die Branche den Wünschen und Anforderungen der Schweinemäster stets gerecht werden.

*Haben Sie für die deutschen Mäster auch eine Empfehlung?*

Ja, und zwar den intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch mit den holländischen Ferkelerzeugern voranzutreiben.

## „Eber auf dem Weg“

So heißt ein groß angelegtes Projekt der niederländischen Schweinewirtschaft. Die Branche will die Voraussetzungen für die erfolgreiche Mast von unkastrierten Tieren schaffen und damit in Sachen Tierschutz und Wirtschaftlichkeit einen großen Schritt vorankommen.

Die Kastration männlicher Mastferkel ist in den meisten EU-Mitgliedsstaaten nach wie vor gängige Praxis. Allerdings werden in Deutschland, den Niederlanden und anderen Ländern die Stimmen immer lauter, die fordern auf die Kastration zu verzichten. Mit Blick auf den Tierschutz, aber auch aus ökonomischen Gesichtspunkten, macht die Mast von nicht kastrierten Tieren Sinn. So haben Eber eine 10 bis 15 Prozent bessere Futtermittelverwertung als Börgen. Auch ihr Muskelfleischanteil ist deutlich höher. Bislang gibt es jedoch für Eberfleisch aufgrund seines unangenehmen Geruchs auf dem europäischen Markt keine Akzeptanz. Wissenschaftler in verschiedenen Ländern beschäftigen sich derzeit intensiv mit dieser Problematik. Dabei geht es vor allem darum, die für die Geruchsbeeinträchtigungen verantwortlichen Stoffe Skatol und Androstenon in den Griff zu bekommen.

### Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Niederlande starteten hierzu in diesem Jahr ein umfangreiches Projekt, das den Namen „Eber auf dem Weg“ trägt. Alle Beteiligten der Schweinefleisch-Branche, also Erzeuger, Verarbeiter und Vermarkter, arbeiten dabei eng mit dem federführenden agrarökonomischen Institut der Universität Wageningen zusammen. „Unser Ziel ist es, bis zum Jahr 2015 eine Lösung gefunden zu haben und dann nicht kastrierte männliche Tiere problemlos mästen zu können“, sagt Projektleiter Gé Backus und macht in diesem Zusammenhang deutlich, dass nur eine Kombination verschiedener Maßnahmen den Erfolg bringt.

In dem Projekt arbeiten deshalb Wissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen Hand in Hand. Da Skatol und Androstenon eine relativ hohe Erblich-



Gé Backus ist Projektleiter des Programms „Eber auf dem Weg“, an dem alle Mitglieder der holländischen Schweinefleisch-Branche beteiligt sind.

keit aufweisen, sind auch Genetiker mit von der Partie. Zum einen will man mithilfe der klassischen Züchtungsarbeit die beiden Geruchskomponenten in den Griff bekommen, zum anderen sollen molekulargenetische Untersuchungen dazu beitragen, die verantwortlichen Erbträger zu lokalisieren.

### „Wir werden das Problem lösen“

Im zweiten Forschungskomplex steht das betriebliche Management im Mittel-

punkt. Haltung und Fütterung der Eber haben bekannterweise einen Einfluss auf den Skatol- und Androstenon Gehalt. Experten untersuchen daher, inwieweit sich mit bestimmten Futterzusammensetzungen und entsprechender Lichtführung in den Mastställen die Geruchsstoffe minimieren lassen. „Im dritten Teilprojekt schließlich loten wir die Möglichkeiten aus, mit denen sich Eberschlachtkörper, die trotz der verschiedenen Maßnahmen noch Geruchskomponenten aufweisen, im Schlachtbetrieb identifizieren lassen“, so Backus.



Ziel des Projektes ist, Eber nach der Geburt nicht mehr kastrieren zu müssen.

Der Etat des Projekts beläuft sich auf jährlich eine Million Euro. Finanziert wird das jeweils zur Hälfte vom niederländischen Landwirtschaftsministerium und der Wirtschaftsgruppe für Vieh und Fleisch. Im Jahr 2011 wird die erste Evaluation der bis dahin vorliegenden Ergebnisse durchgeführt. „Bis dato können wir diesbezüglich noch keine Aussagen machen. Eines aber ist jetzt schon klar: Es handelt sich hier zwar ohne Frage um eine komplexe Thematik. Wir werden das Problem jedoch lösen“, ist sich der Projektleiter sicher.

## Im Dialog mit der Praxis

Die niederländische Ferkelwirtschaft informierte Landwirte im Norden des Landes über ihr Angebot.

Die Veranstalter der norddeutschen Agrar-Messen LandTageNord und Norla ziehen eine positive Bilanz. Jeweils rund 70.000 Besucher informierten sich Ende August bzw. Anfang September in Rendsburg und Wüstring über die aktuellen Trends in der Branche. Auch das

Niederländische Büro für Vieh-Export (BNVE) nutzte die Veranstaltungen als Plattform für einen intensiven fachlichen Dialog. Viele Schweinemäster und Ferkelhändler aus der Region nahmen das Angebot an und verschafften sich Einblicke in die niederländische Ferkelwirtschaft. Im Mittelpunkt des Erfahrungsaustausches stand das Leistungsspektrum holländischer Ferkel.

### Daten & Zahlen

## Holländische Ferkel sind gefragt

Der Export niederländischer Ferkel läuft auf vollen Touren. Von Jahresbeginn bis Juli dieses Jahres steigerte der Sektor seine Ausfuhren um 20 Prozent. Die Chancen für ein Rekordjahr 2009 stehen also gut.

Die niederländische Ferkelwirtschaft kann mit der Entwicklung des Exportgeschäfts mehr als zufrieden sein. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres lieferte der Sektor über 3,6 Millionen Ferkel an ausländische Handelspartner. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum ist das eine Steigerung von stattlichen 20,2 Prozent. Knapp 1,9 Millionen Tiere und damit 27 Prozent mehr als im genannten Vergleichszeit-

raum wurden nach Deutschland exportiert. Damit sind deutsche Mäster die mit Abstand bedeutendsten Abnehmer von niederländischen Ferkeln. Gut liefen die Geschäfte aber auch in anderen europäischen Märkten, vor allem in Osteuropa. Die Ferkelausfuhren nach Polen stiegen um 91 Prozent auf rund 453.000 Tiere. Das Land rangiert damit in der holländischen Ausfuhrstatistik auf Platz zwei. Überdurchschnittliche Ergebnisse erzielte die Ferkelwirtschaft darüber hinaus in Rumänien, der Tschechischen Republik und der Slowakei. Hält die ausgesprochen positive Entwicklung in den verbleibenden Monaten dieses Jahres an, wird die Branche 2009 voraussichtlich etwa 5,8 Millionen Ferkel exportieren.

### Ferkelexporte aus den Niederlanden

	2008 Stand Woche 33	2009 Stand Woche 33	Veränderung
Deutschland	1.477.556	1.876.198	27%
Polen	237.396	452.525	91%
Belgien und Lux.	412.688	446.481	8%
Rumänien	123.219	272.470	121%
Italien	178.609	200.157	12%
Kroatien	77.660	95.722	23%
Spanien	368.471	85.110	-77%
Tschechien	23.113	58.557	153%
Ungarn	74.968	57.387	-23%
Slowakei	18.816	43.491	131%
Frankreich	31.765	26.222	-17%
Bulgarien	2.721	11.279	315%
Griechenland	4.730	2.549	-46%
Übrige	2.837	20.255	614%
Gesamt	3.034.549	3.648.403	20%

(Quelle: BNVE)



## Termine

### MESSEN & EVENTS

#### 2. & 3. November 2009

##### Pressefahrt

Journalisten der deutschen Fachpresse werfen einen Blick hinter die Kulissen der niederländischen Ferkelwirtschaft.

#### Dezember 2009

##### Roundtable

Vertreter des deutschen und niederländischen Schweinesektors treffen sich zu Austausch und Diskussion rund um aktuelle Themen der Branche.

### Kontakt

## Herausgeber

Niederländisches Büro für Vieh-Export  
Louis Braillelaan 80  
2700 AE Zoetermeer  
Niederlande  
Telefon: +31 (0)79 368 7503  
E-Mail: bnve@pve.nl

## Das Infobüro

Wenn Sie unsere bignews auch per Mail erhalten möchten, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: niederlaendische.ferkelwirtschaft@seidl-agentur.com

Ihr Ansprechpartner:

Informationsbüro  
Niederländische Ferkelwirtschaft  
c/o Seidl PR & Marketing GmbH  
Daniela Seidl  
Ruhrtalstraße 52  
45239 Essen  
Telefon: +49 (0)201 8945889-0